

Zeitschrift: Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)
Band: 73-M (1975)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Persönliches

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SNG zur Verfügung gestellten Krediten bestritten werden und mussten zum Teil durch Gelder, die vom Schweizerischen Nationalfonds stammten, unterstützt werden. Auch für die nächsten Jahre stehen nur sehr beschränkte Mittel zur Verfügung, und die SGK wird nur mühsam die nötigsten Arbeiten durchführen können.

An die Aussprache über diese aktuellen Fragen schloss sich die übliche Behandlung der eingereichten wissenschaftlichen Berichte an. Es handelte sich dieses Jahr um:

- Arbeiten am schweizerischen Anteil an der Neuausgleichung der Europäischen Triangulationen (N. Wunderlin, ETH Zürich);
- Elektronische Distanzmessungen mit dem Geodimeter 8 in den Jahren 1973 und 1974 (W. Fischer, ETH Zürich);
- Schweremessungen 1974 (W. Fischer, ETH Zürich), ergänzt durch einen mündlichen Bericht von Prof. St. Müller über gravimetrische Arbeiten des Instituts für Geophysik der ETH Zürich;
- Mündlicher Bericht von Prof. M. Schürer über die Arbeiten der Satellitenstation Zimmerwald der Universität Bern.

Bei der anschliessenden Besprechung des Arbeitsprogramms für 1975 wurden folgende Arbeiten vorgesehen:

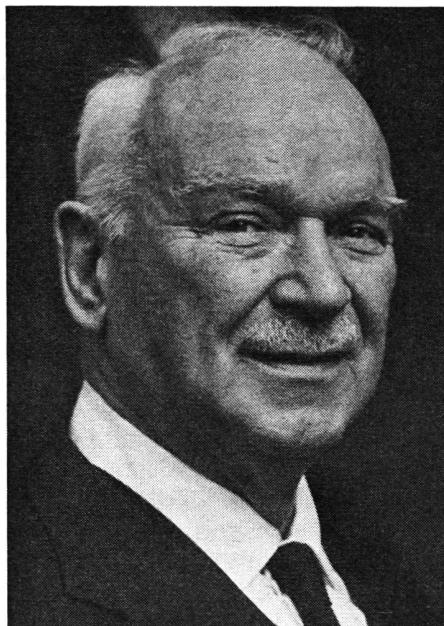
- Distanzmessungen mit dem Laser-Geodimeter 8 im Basisvergrösserungsnetz Bellinzona, um eine bessere Übertragung der Basislänge auf die 1. Ordnungs-Seite Gridone-P. Menone zu erreichen;
- astronomische Beobachtungen auf der Weissfluh (Davos) zur Bestimmung des Laplace-Azimuts Weissfluh-Säntis;
- Weiterführung von Berechnungen des Geoides in der Schweiz;
- Satellitenbeobachtungen auf der Sternwarte Zimmerwald;
- Schweremessungen im Gotthard-Strassentunnel (Vorarbeiten; Messungen erst 1976), eventuell auch im Furka-Tunnel.

Am Nachmittag fand, ebenfalls in der Universität Bern, zusammen mit interessierten Gästen ein Kolloquium statt über das Thema: Das Geoid in der Schweiz; bisher Erreichte und Zukunftspläne. Prof. Schürer hielt das einleitende Referat. Nach einigen Worten über Wesen, Theorie und praktische Bedeutung des Geoides folgte eine Darlegung der Geschichte der Geoidbestimmungen in der Schweiz und eine Charakterisierung der wichtigsten bisherigen Arbeiten: die beiden «klassischen» Geoidprofile im Meridian des St. Gotthard und im Parallelkreis von Zürich (SGK, begonnen 1916, abgeschlossen 1951), das Flächen-Geoidstück im Berner Oberland-Oberwallis-Bedrettal (L+T und ETH Zürich, 1953 bis 1967) und schliesslich die erste gesamtschweizerische Geoidbestimmung (Dr. A. Elmiger, ETH Zürich, 1967 bis 1975).

Zum Schluss legte Prof. Schürer die neuen Ideen dar, die der unter seiner Leitung stehenden modernsten Geoidbestimmung zugrunde liegen. Eine sehr anspruchsvolle Diskussion schloss diesen ersten Versuch eines «An-die-Öffentlichkeit-Tretens» der Schweizerischen Geodätischen Kommission.

N. W.

Alt-Vermessungsdirektor Dr. h. c. Hans Härry achtzigjährig



Am 16. November 1975 kann Dr. h. c. Hans Härry, der ehemalige Eidgenössische Vermessungsdirektor, in beneidenswerter geistiger Frische die Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres feiern. Der Name Härry ruft in der ältern Generation der Vermessungsfachleute aller Grade und Richtungen die Erinnerung an eine dynamische, kraftvolle Persönlichkeit wach, die an ihren Veranstaltungen mit dem rechten Wort zur rechten Zeit stets führend hervorgetreten ist. Sein Wirken war derart vielfältig, dass seine Bedeutung für das schweizerische Vermessungswesen, je nach der Optik der Zeitgenossen, oft nur einseitig gesehen wird. Wenn die Juristen ihn als Mittler zwischen Jurisprudenz und Technik rühmen, sehen ihn die Ingenieurkollegen in erster Linie als Förderer der Photogrammetrie. Während er bei den Bundes- und Kantonsbehörden als sparsamer Haushalter mit öffentlichen Mitteln unerschütterliches Vertrauen besass, wurde er als Tarifgewaltiger von der Geometerschaft eher beargwöhnt.

Der Jubilar ist Jahrgänger von Professor Eduard Imhof. Beide gehören jener Generation an, die noch bei dem temperamentvollen Lehrer der Geodäsie, Professor Fritz Baeschlin, studiert und von ihm das Feuer der Begeisterung für den Beruf des Vermessungsingenieurs empfangen haben. Beider Leistungen fanden weit über unsere Landesgrenzen Beachtung und Anerkennung. Vermessungsdirektor Härry kommt vor allem das grosse Verdienst zu, die Luftphotogrammetrie im schweizerischen Vermessungswesen eingeführt, entwickelt und in der Grundbuchvermessung zu breitester Anwendung gebracht zu haben. Die unter seiner Leitung ausgeführten Arbeiten waren nicht nur für unser Land, sondern auch international wegweisend; ja sie begründeten geradezu in den 50er Jahren die Führungsrolle der Schweiz in der Katasterphotogrammetrie. Seine Ver-

dienste sind im Jahre 1953 mit der Verleihung des Ehrendoktors der technischen Wissenschaften von der Universität Lausanne geehrt worden.

Dr. Härry ist auch nach der Pensionierung seiner Berufung treu geblieben. Befreit von den Lasten der Amtspflichten konnte er alle Kräfte zur Pflege seiner internationalen Beziehungen einsetzen. Mit der Wahl zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und der glanzvollen Durchführung des XI. Internationalen Kongresses für Photogrammetrie 1968, in Lausanne, hat er seinem weltweiten Wirken die Krone aufgesetzt. Seither ist er mit führenden Persönlichkeiten des Vermessungswesens in Kontakt geblieben. Gegenwärtig schreibt er die «Geschichte der Photogrammetrie in der Schweiz». Noch an den vielfältigen Berufsfragen des Vermessungswesens interessiert, ist er in seiner gütigen Hilfsbereitschaft, wie eh und je, zu Rat und Tat bereit. Manch treffender Nachruf stammt aus seiner gewandten Feder, wenn andere sich darum gedrückt haben. Zusammen mit seiner liebenswürdigen Gattin führt er ein gastfreundliches Haus, das Freunden aus nah und fern offensteht. Seinen Gästen wartet er gerne mit kulinarischen Genüssen auf, die er als Hobby-Koch vor ihren Augen zubereitet.

Auf Anregung einiger Freunde wird ihn die Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie, deren Ehrenmitglied er ist, durch die Herausgabe einer Festschrift ehren. Mit Beiträgen von Autoren aus aller Welt über persönliche Erlebnisse mit ihm während seiner Tätigkeit als Vermessungsdirektor, wie auch in internationalen Kreisen, soll ein vollständiges Bild über sein vielfältiges Wirken und seine Persönlichkeit gegeben werden.

An dieser Stelle möchten wir ihm unsere tiefe Verehrung ausdrücken und ihm ein schönes Geburtstagsfest wünschen. Mögen ihm noch viele glückliche Jahre an der Seite seiner Lebensgefährtin geschenkt werden und ihm vergönnt sein, frohe Rückschau auf sein reicherfülltes Leben zu halten.

W. Häberlin

Buchbesprechungen

Erich Schwabe: Verandelte Schweiz – Verschandelte Schweiz? 168 Seiten, 197 Photos; gebunden Fr./DM 45.–; Orell Füssli Verlag, Zürich.

Dieses offizielle Buch zum Europäischen Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes wird durch ein Vorwort von Bundesrat Hans Hürlimann eingeleitet: Die Entwicklung vom Agrarland zur Industrieland habe zu tiefgreifenden Veränderungen des Landschaftsbildes geführt. Heute sei der Zeitpunkt gekommen, mit Hilfe einer zielbewussten Raumplanung wirtschaftliche Interessen in ein angemessenes Gleichgewicht mit Landschaftsschutz und Denkmalpflege zu bringen. Das vorliegende Buch weise einen Weg, aus früheren Irrtümern zu lernen und unsere Verantwortung an einer sinnvollen Gestaltung unseres Landes zu erkennen.

In knappen Texten wird die Veränderung unserer Kulturlandschaft zwischen 1860 und 1975 charakterisiert und durch weit über hundert Photographien dargestellt. Ein gemässigt kritischer Kommentar begleitet mit Lob und Tadel die Gegenüberstellung von Bildern der sieb-

ziger Jahre des letzten Jahrhunderts mit neuesten Aufnahmen und erlaubt so dem Leser, sich anhand der Bild dokumente sein eigenes Urteil zu bilden.

Wir entnehmen dem Buch auch ein Konzept für die zukünftige Entwicklung, das der auch in unseren Kreisen bekannte Berner Geograph Prof. Georges Grosjean entworfen hat.

Alle Texte sind dreisprachig. Im Zeichen des Leitspruches «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» fragt sich der Rezensent (mit deutscher Muttersprache), ob sich wohl die Kosten für eine vier sprachige Ausgabe nicht «gelohnt» hätten?

Der Inhalt ist in thematisch gestaltete Abschnitte gegliedert. Unter *Eis und Wasser im alpinen Raum* sehen wir unter anderem vergleichende Aufnahmen vom Grindelwaldner- und vom Rhonegletscher. *Strom und See im Unterland* zeigt «Sünden» in Laufenburg, Eglisau und am Rheinfall mit alten Bildern von Schaffhausen, Luzern und Montreux. *Strasse und Schiene* befasst sich mit der Gotthardroute und mit alten und neuen Brücken. *Verkehr und Siedlung, das Bild der alten Städte, Industrie und städtische Agglomeration, Türme als Blickfang* sind weitere reichbebilderte Abschnitte.

Im abschliessenden Kapitel *Zerstört der Tourismus den Tourismus?* werden die Anliegen des Heimatschutzes nochmals zusammengefasst.

Ein Buch, das nachdenklich stimmt und sich an jeden wendet; vor allem aber an die, die glauben, es werde zu viel geplant.

R. Conzett

Rudolf Sigl: Geodätische Astronomie (Sammlung Wissenschaft, Neue Folge, Band 7, 1975).

Der Schwerpunkt der geodätischen Astronomie liegt auf den Methoden der astronomischen Zeit-, Orts- und Azimutbestimmung. Die meisten Lehrbücher beschränken sich denn auch auf die Darstellung dieser Methoden. Sigl hat sich bemüht, sie in einen grösseren Zusammenhang hineinzustellen und vor allem auch die astronomischen Grundlagen in ziemlicher Breite darzulegen.

Sein Buch gliedert sich in drei Teile: Theoretische Grundlagen, Instrumente und Hilfsgeräte und Verfahren der Zeit-, Orts- und Azimutbestimmung. Ein Anhang mit Tafelauszügen und Rechenbeispielen beschliesst den Band.

In den theoretischen Grundlagen wird neben den Definitionen der verschiedenen Koordinatensysteme und den an die Katalogkoordinaten anzubringenden Reduktionen alles Wissenswerte über die Entstehung der Sternkataloge und ihren Inhalt mitgeteilt, etwas, das gewöhnlich vermisst wird. Der zweite und dritte Teil hält sich eher im üblichen Rahmen, was bei der relativen Abgeschlossenheit in der Entwicklung des Instrumentenbaus und der Beobachtungsmethoden durchaus verständlich ist. Entwickelt haben sich in den letzten Jahrzehnten die Zeitmessung und die Rechentechnik, und man kann sich fragen, ob nicht noch etwas mehr Gewicht auf diese moderneren Gebiete gelegt werden könnte. Pendeluhrn und auch Chronometer sowie Bandchronographen gehören doch bald der Geschichte an, und auch die Vorbereitungsarbeiten mit Sternwähler und astronomischen Rechengeräten können im Zeitalter der Computer als überholt betrachtet werden.